

dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und Wilhelm von Hohenzollern. Zur Begrüßung hatten sich ferner eine größere Anzahl hoher Personen und die Mitglieder der österreichischen Botschaft, so weit sie nicht dem Kronprinzenpaare entgegen gereist waren, eingefunden. Sobald das Einlaufen des Extrazuges gemeldet wurde, präsentirte die Ehrenwache das Gewehr, die Fahne senkte sich und die Klänge der österreichischen Nationalhymne hallten begründend dem jungen Fürstenpaare entgegen. Der Kaiser war, gefolgt von den königlichen Prinzen, auf den Perron getreten und dem Salonwagen zugeeilt, aus welchem Kronprinz Rudolf elastisch sich hinaus schwang, um im selben Moment vom Kaiser Wilhelm in die Arme geschloffen zu werden, in gleicher Weise begrüßte ihn Prinz Wilhelm. Die junge Kronprinzessin reichte dem Kaiser die Hand, die dieser ritterlich an die Lippen zog. Daraus stellte die Majestät die Prinzen einzeln vor. Während dann Kronprinz Rudolf, der die Uniform des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments trug, an der Seite des Kaisers die Front der Ehrenwache abschritt, war dessen Gemahlin von der Prinzessin Wilhelm bewillkommnet worden und blieb mit derselben in lebhaftem Gespräche, bis dann die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges erfolgte, worauf die bereit gehaltenen königlichen Galastischen bestiegen wurden, in welchem die hohen Herrschaften, umrauscht von viel tausendstimmigen Chören, nach dem königlichen Schloße fuhren. In der von dem Kronprinzenpaare bewohnten sogenannten Königin Mutter-Kammern wurde dann der Thee eingenommen. — Der Kaiser hat die an ihn von Seiten der Berliner Gemeindefürsorge ergangene Einladung zu der am 10. November cr. in der St. Nikolaiskirche stattfindenden Lutherfeier, zu welcher die städtischen Behörden im feierlichen Aufzuge vom Rathhause aus sich begeben werden, angenommen. — Die Verletzung, welche die Prinzessin Albrecht bei dem neulichen Unfall auf der Heimfahrt von Frankenstein nach Schloß Kamenz erlitten hat, erweist sich glücklicherweise als keine schwere und die Heilung des Knochenbruchs nimmt ihren guten Fortgang.

— (Hofjagd.) Der Kaiser, die königl. Prinzen und der Kronprinz Rudolf von Österreich werden sich am 8. November zur Jagd nach der Schorfhaide begeben. Die Abfahrt von Berlin erfolgt mittelfst Extrazuges vom Sietziner Bahnhofe am Vormittag 11 Uhr. Die Ankunft wird am 9. abends 9¼ Uhr zu erwarten sein.

— (Die Ueberfüllung der juristischen Laufbahn) giebt der „Oegenwart“ Veranlassung zu einem längeren Artikel, welcher allen jungen Leuten augenblicklich vom juristischen Studium abräth, falls sie nicht geneigt und in der Lage sind, einen Zeitraum von 13 bis 15 Jahren aus eigenen oder elterlichen Mitteln zu leben und sie nicht außerdem so viel Liebe zum juristischen Berufe, so viel Charakterstärke in sich fühlen, daß sie während dieser langen Zeit eine unfertige, unselbstständige, vielfach unfruchtbare Stellung ertragen, ohne die Frische und Idealität einzubüßen, welche gerade der juristische Beruf erheischt, wenn anders er den hohen Aufgaben, die ihm gestellt sind, gerecht werden soll. Dieser Rath stützt sich auf statistische Ausführungen und Daten, welche die Mahnung, nicht zur juristischen Karriere überzugehen, sehr gerechtfertigt erscheinen lassen.

— (Von der Marine.) Der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, hat angeordnet, daß die Schildehäuser der Marine in den Kriegshäfen von Kiel, Wilhelmshafen und Danzig fortan die deutschen Farben schwarz-weiß-roth zu tragen haben.

— (Vermehrung der Artillerie.) Wie die Magd. Ztg. von einer Seite erfährt, die sie für gut unterrichtet hält, beabsichtigt die Reichsregierung, dem Reichstage schon in seiner nächsten Session eine Vorlage zugehen zu lassen, welche auf eine erhebliche Verstärkung der deutschen Artillerie hinausläuft. Ueber die Einzelheiten derselben verlaute bisher nur so viel, daß die Vermehrung der Geschütze um etwa 680 Stück geplant ist. Daß diese Vorlage die Zu-

stimmung des Bundesraths finden wird, daran ist nicht zu zweifeln. Im Reichstage wird sie jedenfalls einen schwereren Stand haben. Die Opposition wird sich namentlich auf die feierliche Erklärung des früheren preußischen Kriegsministers berufen und stützen können. Wir theuer Herr Windthorst den Preis für die Zustimmung des Centrums normiren wird, wird wohl ganz davon abhängen, ob er dieselbe für unentbehrlich halten wird. In diesem Falle würde es „der kluge Händler“ gewiß nicht billig machen. Man darf jedenfalls der bevorstehenden Reichstagssession mit größter Spannung entgegensehen.

Provinz und Umgegend.

† Eine eigenthümliche Erscheinung, welche früher niemals beobachtet worden, ist nach dem Naumburger Krb. in diesem Jahre beim Traubenmost hervorgetreten. Mehrfach ist nämlich dieser edle Saft unmittelbar von der Kelter weg in die Brause übergegangen, so daß er ohne Gefahr vor Verlust nicht weit hat transportirt werden können. Leider soll jüngst ein Weinbauer aus der Umgegend einen solchen Verlust zu beklagen gehabt haben, indem der Most, welchen er nach Naumburg zum Verkauf habe fahren wollen, unterwegs im Fasse rebellisch geworden, ins Brausen gerathen und dann theilweise aus dem Fasse auf die Straße gelaufen sei.

† In Erfurt ist am Reformationstage die Aufzählung des Oratoriums „Luther in Worms“ von Meinardus vor sich gegangen und hat einen großartigen Eindruck gemacht. Dem Componisten Meinardus, welcher neben Dr. Lietz, seinem einstigen Meister, saß, wurde durch Pastor Dr. Winkler ein Lorbeerkranz überreicht und das Publikum brachte ihm eine Ovation.

† In dem historischen Festzug bei der Lutherfeier zu Wittenberg befand sich eine ansehnliche Reihe wirklich historischer Curiositäten und Reliquien. Dabin gehören die Harnische der Pienzeniere aus Torgau, die für gewöhnlich für Blechimitationen gehalten werden. Die Harnische, die ein Gewicht von etwa 50 Pfund haben, sind in der Zahl von 70 Rüstungen im Jahre 1542 von den freitbaren Bürgern Torgaus in einer Fehde mit den Burgern diesen abgenommen worden. Zahlreiche Schwerter, Hellebarden und Saufedern hatte der Domänenrath v. Bismarck aus seiner Rüstkammer hergesehen; unter den Fahnen des Zuges befand sich die der juristischen Facultät der Universität Wittenberg, eine andere, welche von der Kurfürstin Anna selbst gestiftet wurde und die mit dem Reichsadler, welche der Kurfürst von Sachsen führte, als er an Stelle des verstorbenen Kaisers Maximilian Reichsvicarius bis zur Wahl Karls V. im Jahre 1519 war. Einer der Rathsherren des Zuges, der Stadtrath Vosse, trug den Artikelsbrief der Kornmacher-Zinnung aus dem Jahre 1530 u. s. w.

† Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Erfurt stand am 3. d. M. der Fleischbeschauer Heinrich Wigelb aus Iwerdögehofen. Derselben waren nach der S. Ztg. zu zwei verschiedenen Malen fünf Stücke Schweinefleischtheile zur Untersuchung aus Trichinen vorgelegt worden, er hatte jedoch bestritten, daß er, dem § 7 der Verordnung vom 3. October 1874 entsprechend, sechs Stücke in 12 Präparanten untersucht und als trichinenfrei befunden habe. In Anbetracht der Gemeingefährlichkeit, welche eine ungenügende Untersuchung der Schweine nach sich ziehen könnte, erkannte der Gerichtshof, trotzdem der Angeklagte noch nicht vorbehaftet war, wegen Fälschung einer amtlichen Urkunde (§ 348 des R.-Straf-G.-B.) auf 6 Wochen Gefängniß. † Der Handschuhmacher Förster in S. nach sich vor etwa 8 Tagen eine Stiefel in der Zeigefinger der rechten Hand und zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu, die seine Aufnahme in die Halle'sche Klinik behufs Vornahme einer Operation nöthig machte.

† Der Polizeiwachmeister Stengel aus Greiz hat sich am Dienstag in der Nähe von Schleiz erschossen. Die Ursache dieses Selbstmordes dürfte in dienstlichen Unregelmäßigkeiten zu suchen sein.

† Aus Osterfeld, 4. November, wird berichtet: Gestern Vormittag gegen 9 Uhr wurde in der Grube bei der neuen Schwellerei im Waldau, nachdem zwei Arbeiter, welche an einer neuen Strecke arbeiteten, längere Zeit kein Zeichen der Fortsetzung der Arbeit von sich gegeben hatten die traurige Thatsache festgestellt, daß dieselben durch einen niedergegangenen Bruch verschüttet worden waren. Der eine Arbeiter namens Winkler von der Spitzgasse bei Thierbach ist Vater von 8 Kindern, der andere Arbeiter namens Mische aus Osterfeld ist erst jung verheiratet und erst seit 14 Tagen in der Grube beschäftigt gewesen. Die unter Leitung des Obersteigers Herrn Steingraf mit allen möglichen Hilfsmitteln vorgenommene Rettungsarbeiten haben bis heute Mittag 12 Uhr zu keinem Resultat geführt. Die Rettungsarbeiten werden von Sachverständigen als sehr langwierig bezeichnet, weil die niedergegangene Strecke umgangen werden muß um weiteres Unglück durch Nachrutschen vorzubeugen.

† Vor einigen Tagen passirte der Post aus Osterfeld das Unglück, daß in der Nähe von Söbden die Pferde scheu wurden, die Deichsel zerbrach und der Postkellner, welcher stürzte, erheblich beschädigt wurde.

† In der Nähe von Seehausen i. Altmark wurde erst nach einer Mittheilung der S. Ztg. von Obersteiger Grundlach ein Kohlenlager angebrochen, was die bei einer Mächtigkeit von mehreren Metern eine der böhmischen völlig gleichkommende Kohle zu liefern verspricht.

† In Ustrungen ist am 2. d. M., von der S. Ztg. aus Nordhausen gemeldet wird, die Pulvermühle des Herrn Schattenberg in der Heimfelde zum vierten Male innerhalb 30 Jahren in die Luft geflogen.

† Der Hofmusikus Martin sen. in Sondershausen feierte am 2. d. M. seinen hundertsten Geburtstag.

† Wie das Leipziger Tageblatt von durch den Inhalt aus glaubwürdiger Seite erfährt, wäre eine Anzahl nicht-lutherischer Einwohner Leipzigs über die im Febr. eingekommen, sich an den Feiertagen zum Lutherfest fest gleichfalls zu betheiligen, „da sie“ in der betreffenden Notiz des Tageblattes, „herabzusehen“ Anstich sind, daß die confessionelle Seite des Festes, zurücksteht hinter der historischen und kulturellen Bedeutung, und ein jeder Deutscher Grund hat, den Urheber der Reformation dankbar zu sein, daß die Finkterniß des Glaubens und die Verdrückung des Volkes einer freieren Glaubens- und Rechtsanschauung gewichen sind.“ Das Tageblatt erkennt darin mit Freuden „ein bereites Zeugniß dafür, daß in unserer Stadt Friede und Eintracht zwischen den verschiedenen Confessionen herrschen.“ Und darin hat es Recht.

† Die Leipziger Handelskammer hat in ihrer letzten Nummer Stellung zu der Bildung eines Offizier-Konsum-Vereins genommen und ihre Ansicht dahin kundgegeben, daß Niemand daran verhindert werden dürfe, sich die Vortheile des Genossenschaftsgesetzes zu Nutzen zu machen und daher kein Anlaß gegeben sei, gegen jene beschlossene Gründung vorstellig zu werden.

† Ueber die Einführung einer neuen Branche in die Lausitz wird von Zittau gemeldet: Anfang dieses Monats ist hier eine Fabrik englischer Gardinen eröffnet, welche von den sächsischen Voigtlande und in England gewebten sich dadurch unterscheiden, daß sie nicht wie jene aus Baumwolle, sondern aus Nesselgefpinnst erzeugt werden. Es ist dies eine Spezialität, die zum ersten Mal an den Markt kommt. Der dieser Nesselstoffer eigenthümliche Lüster und das dadurch hervorgerufene schöne Aussehen, verbunden mit schönem Faltenwurf und der Haltbarkeit der in Rede stehenden Gardinen wird hoffentlich den Artikel bald zu einem stark begehrten machen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 7. November 1883.

** Auch der zweite vom Vorstande der gesammtdächsischen freien kirchlichen Vereinigung veranstaltete Vortragabend hatte eine große Zahl von Hörern nach dem Saale des Tivoli geführt.

Drei Läufer Schweine
 sind zu verkaufen **Wühlberg 2.**
Zwei noch brauchbare Arbeitspferde, Preis des einen 150 Mark, des anderen 90 Mark, sind zu verkaufen in **hieriger Neumarktmühle.**
 Eine große Wanne ist zu verkaufen **an der Reitbahn 3.**

Freiwilliger Feldverkauf in Neuschau.

Dienstag den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, soll der dem verstorben. Fleischer Franz Bohle zugehörige, in Neuschau'er Flur am Kirchstege gelegene Feldplan von 2 Morg. 144 Rth. im Hesselbarth'schen Gasthause daselbst meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.
 Merseburg, den 4. November 1883.

A. Rindfleisch, Sr.-Auct.-Commis., i. A.
 Eine möblierte Stube nebst Kammer zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Stube, sep. Eingang, ist als Schlafstelle zu vermieten. **Hallesche Str. 22, parterre.** Dasselbst wird auch Waage zum Waschen und Plätten angenommen.

Zwei Schlafstellen sind offen **Caalkirke 2.**
 Ein kleines Logis ist mit oder ohne Möbel von einer einzelnen Person gleich oder später zu beziehen **Vornwerk Nr. 11.**

Eis-Verkauf
 zu jeder Tageszeit billigt bei **G. Schönberger, Gotthardstr.**

Täglich frischer Kaffee
 Breitekrähe 13, vis à vis der früheren Post. **Albert Kayser.**

Friedrich Demme
Merseburg, Entenplan,
 erlaubt sich ein geehrtes Publikum auf seine reinwollenen Cachemirs in allen Farben und Breiten zu billigen Preisen ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Sieheben erichten:
Die deutsche Reformation.
 Dem protestantischen Volke geschildert von **A. Schmelzer.**
 16 Bogen, leicht broschirt, Preis 75 Pf.
 Zu beziehen durch die beiden hiesigen Buchhandlungen, durch die Buchbindereien von Gust. Pets und Otto Schütze, sowie durch die Expedition d. Bl.
Buchdruckerei von Th. Köhner.

Gold-Kaffee
 anerkannt bester **Gesundheits-Kaffee.**
 Preis 70 Pfg. das große Packet.
 Der wegen seines guten, kräftigen Geschmacks und grossen Nährwertes rühmlichst bekannte Anker-Gold-Kaffee* sollte in keiner Küche fehlen.

* Vorrätig bei **C. Louis Zimmermann.**

Fest-Programm für die Luther-Jubel-Feier
 am 9., 10. u. 11. November 1883.
 9. November.
 Nachm. 5 Uhr: Einkläuten des Festes. 7 Uhr: Freies Kirchen-Concert im Dom.
 10. November.
 Vorm. 8 Uhr: Choral-Blasen auf Dom- und Marktplatz und Geläut der Glocken. — 10^{1/2} Uhr: Festzug der Schulen vom Marktplatz nach den vier Kirchen. Gottesdienstliche Schlußfeier in den Kirchen. (Theilnahme der Erwachsenen, insbesondere der Eltern, ist erwünscht.)
 Nachm. 5 Uhr: Kirnlicher Gottesdienst mit Ansprache im Dom für alle Gemeinden. — 8 Uhr: Festzug vom Domplatz nach dem Markt. (Festmarsch von C. Schumann.)
 Zur Theilnahme werden hierdurch alle evangelischen Männer eingeladen

Die Gottesdienste am 10. und 11. November und die Säte am Abend des 11. werden festlich geschmückt werden. Evangelische Mitbürger! Laßt uns alle vereint aus vollem Herzen den 400 jährigen Geburtstag unseres Dr. Martin Luther als einen großen Jubeltag begehen! Es steht vor aller Welt zu bezeugen, daß Luthers That Gottes Werk ist, und daß wir treu zu ihm stehen wollen, im Bekenntnis unseres evangelischen Glaubens und voll Dank gegen Gott! Auch Aussenrecht geht der festlichen Stimmung dadurch Ausdruck, daß Ihr für den 10. und 11. November Eure Häuser mit Fahnen schmückt.
 Merseburg den 3. November 1883.
Das Fest-Comite.

Batavia-Canaster

von **Lindan & Winterfeld** in **Magdeburg,**
 in **Packeten à 500 Gramm.**

Schwarzsigel pro Packet 100 Pfg.
 Rothsigel " " 125 "
 Drangesigel " " 150 "

Ich übernahm Niederlagestelle dieser hochpreiswerthen Tabake und halte solche allen Rauchern angelegentlichst empfohlen.

Heinr. Schultze jr.

Schuhmachermeister
 10. August 1883
 Herr C. F. Sperl
 Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit zu bestätigen, dass ich die von Ihnen bestellte Anzahl Schuhe in der angegebenen Frist geliefert habe. Die Schuhe sind von guter Qualität und entsprechen vollkommen den von Ihnen gegebenen Maßen. Ich bitte Sie, die Lieferung zu bestätigen und die Rechnung zu begleichen. Mit freundlichen Grüßen,
Schuhmachermeister

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons
 Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in **Stuttgart.**
 Zu haben in Merseburg bei Herrn **C. F. Sperl.** (H. 72510)

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **E. Hartung, Gotthardstr. 18.**

Brod-Offerte.
 Ein kräftiges, schmackhaftes und preiswerthes Roggenbrod liefert die Bäckerei von **C. Hoffmann, Delgrube 25.**
 Wiederverkäufer und Speisewirtschaften erhalten bei Abnahme von 3 M. trotz der billigsten Preisstellung einen Extra-Rabat.

Eine Karte. An Alle, welche an der Folgen von Unachtsamkeit, nervöser Schwäche, Unzufriedenheit, Verfall der Nervenkräfte etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie leicht. Dieses große Heilmittel wurde von einem Wissenschaftler in Süd-America entdeckt. Schick ein adreßirtes Couvert an **Herrn Dr. Joseph Z. Janna, Station D. New York City, U.S.A.**

Allen meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr im Gasthof zum goldenen Hahn logire, sondern den Laden bei Herrn Conditore **Sperl** eröffnet habe und bitte um gefällige Berücksichtigung.
Emilie Ziege aus Apolda,
 Wollwaaren-Handlung.

Ausserordentliche
 Kaiser Wilhelmshalle, Mittwoch den 7. November, abends 9 Uhr.
Der Vorstand.

Sämmtliche zur hiesigen **Tischler-Jnngung** gehörigen Meister werden ersucht, Mittwoch den 7. d., abends 8 Uhr, auf der guten Duelle zu einer Besprechung über die Lutherfeier zu erscheinen.
H. Berger, Obermeister.

Allgemeiner Turn-Verein
 Donnerstag den 8. November, abends 8 Uhr, **Singestunde**
 in der Kaiser Wilhelmshalle.
Der Vorstand.

Finderlose Leute suchen zu Neujahr ein Mädchen von 14-16 Jahren für die Hauslichkeit. Dieselbe findet Gelegenheit, sich in weibl. Arbeiten auszubilden. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.
 Von einem hiesigen Fabrikgeschäft wird zu einem ein befähigter junger Mann als kaufmännischer Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.
 Sonntag den 28. October ist eine Falscharbeit verübt worden. Wegen Belohnung abzugeben **Dom Nr. 14.**

Verantwortl. Druck und Verlags von **Th. Köhner** in Merseburg.

Programm für die Jubel...
11. November
10. November
9. November
8. November
7. November
6. November
5. November
4. November
3. November
2. November
1. November

Merseburger

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 219.

Mittwoch den 7. November.

1883.

Die staatliche Fürsorge für den Handelsstand.

Am deutschen Handelsstande glaubt man nicht, daß man besondere Ursache habe, sich der Fürsorge, die ihm der preussische Handelsminister bis jetzt hat zu Theil werden lassen, sehr zu freuen. Der Ausdruck, der Kaufmannsstand sei zwar ein vornehmer, aber ein egoistisches Gewerbe, sei in Handelskreisen als ein unverdienter Vorzug betrachtet worden. Vornehm hin und vornehm her, dafür kauft sich der Kaufmann nichts; es im Handelsstande keine erbliche Vornehmheit gibt, hat jedes Mitglied selber für seine Ansehlichkeit zu sorgen, es giebt dafür gerade sehr viele Stufen. „Egoistisch“ ist der Kaufmann genau so wie ein Mitglied jedes andern werthlichen Berufes. Jedermann kauft gern die Waren da, wo er sie bei gleicher Güte am billigsten erhalten kann, und beim Verkauf ist ihm der höhere Preis lieber als der niedrigere. Man darf handeln und muß handeln in der Handwerker und der Landwirth ebenso wie der Kaufmann; und wer es nicht thäte, würde die Folgen an dem Rückgang seiner Verhältnisse spüren, und in demselben Grade würde er auch aufhören, die Allgemeinheit nützliche Dienste leisten zu können.

Seit dem Umschwunge der neuen Wirtschaftspolitik ist überhaupt unter deren Freunden wenig Ansehlichkeit gegen den Handelsstand verbreitet. Wenn die offiziöse Presse eine unangenehme Erklärung nicht zu erklären weiß, so ist sie geneigt, dieselbe dem „Zwischenhandel“ in die Schuhe zu schieben, und auch von offiziellen Stellen aus ist dem Handel seit Jahren wenig Wohlwollen zu Theil geworden. Das kann man bis in die jüngste Zeit verfolgen. Unter den zum Landesparlamentarath, der seinen seine Thätigkeit beginnt, am 11. d. M. ernannt worden sind, ist nicht ein Mitglied des eigentlichen Handelsstandes, es sind unter Vertretern der Berufsarten, deren Interessen sich der jetzt verbreiteten, wenn auch nicht richtigen Auffassung mit denen des Handels im Widerspruche stehen.

Es hat den Anschein, als ob nun ein erneuter Umschwung erfolgen werde. Der preussische Handelsminister läßt dem Handelsstande jetzt eine Rathschläge zu Theil werden. Er rüth den Kaufleuten, sie möchten beim auswärtigen Handel die Gefahren berücksichtigen, welche aus Engagementen mit unbekanntem von hier aus nicht auf ihre Solvabilität zu prüfenden Firmen entstehen können. Die Consuln dürften nicht mehr directe Aufträge auf Anfragen deutscher Geschäftshäuser geben, dafür solle eine Auskunftsvertheilung an den stehenden Ministerialkanzlei erfolgen. . . . So merkwürdig diese Fürsorge ist, so glauben wir doch nicht, daß sie wesentlichen Nutzen haben wird. Der Grundsatz, Waaren nicht Geschäftshäusern zu creditiren, deren Solvabilität zu prüfen nicht möglich ist, ist ja sehr richtig. Wir glauben aber, daß die Kaufleute, welche Verbindungen mit dem Auslande pflegen, das schon an und für sich wissen müssen, ja wir meinen, sie werden sich mehr davon durchdringen sein, als die Herren im Ministerium, weil sie ihr Hab und Gut dabei aufs Spiel setzen. Die Auskunftsvertheilung über praktische Verhältnisse ist viel wichtiger.

Ob die betr. neue Einrichtung besser ist als die alte, ist schwer zu entscheiden; in einzelnen Fällen, wo es sich um die in fremden Ländern bestehenden Einrichtungen, Gesetze, Zollvorschriften u. s. w. handelt, wird sie sich bewähren, weil man schneller von Berlin Antwort bekommt, als z. B. von Valparaiso. Bei den Erkundigungen nach persönlichen oder geschäftlichen Verhältnissen wird die neue Einrichtung dagegen wahrscheinlich viel schwerfälliger fungiren, als bisher.

Politische Uebersicht.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich hat am Sonnabend die Wiener elektrische Ausstellung in Gegenwart der Mitglieder der Commission, der fremden Delegirten und zahlreicher Aussteller offiziell mit einer Ansprache geschlossen, deren letzte Sätze folgendermaßen lauten: „Mit Stolz hat es uns erfüllt, die Hilfe aller bestreudeten Staaten und viele ihrer bewährtesten Männer an unserer Seite zu sehen. Des großen Publikums müssen wir heute mit Dankbarkeit gedenken, welches durch sein zahlreiches Erscheinen, durch sein hohes Interesse unseren Leistungen die beste Zustimmung gab und dadurch bewies, wie sehr es alle fortschrittlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Bestrebungen zu würdigen und zu schätzen weiß. (Anhaltender Beifall.) Mit dem Gefühl können wir scheiden, daß wir unsere Aufträge ehrenvoll gelöst haben, und unser schönster Lohn sei das Bewußtsein: Wir haben ein gutes Werk gethan.“ (Stürmische Hochrufe.)

Wie unterm 4. d. aus Paris gemeldet wird, scheinen die Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Kaiserin, die im nächsten Jahre stattfinden werden, mit diesem neuen Faktor zu rechnen haben.

den Lauf der Dinge noch irgend welchen Einfluß ausüben wird.

Von dem Ernst der Situation in Serbien legen Nachrichten Zeugniß ab, welche erkennen lassen, daß bereits die offene Revolution ausgebrochen ist. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Belgrad vom 3. d. gemeldet: Bei dem Defile von Tschestobrova soll vorgestern ein Bataillon von Aufständischen zerstreut worden sein. Oesterreich fand an derselben Stelle ein neuer Kampf zwischen zwei Bataillonen Truppen und Insurgenten statt. Der banjaer Kreis ist ebenfalls insurgirt, die Telegraphenbrüche sind bei Alexinac zertrümmert, daher keine weitere Nachrichten eingetroffen sind.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas gewinnt in neuerer Zeit eine Agitation unter der Regerebevölkerung zur Begründung einer einheitlichen unabhängigen politischen Partei der Farbigen an Ausdehnung, und fürchtet besonders die republikanische Fahne in ihrem Bestand ernstlich gefährdet zu werden. Daß es den Farbigen nicht an unternehmenden und tüchtigen Führern fehlt, hat eine im September in Louisville (Kentucky) abgehaltene Convention gezeigt und treten dafür, wie die „Newyorker Herald“ bemerkt, täglich neue Anzeichen hervor. So hielt vor kurzem Kapitän Thomas J. Griffin, ein einflußreicher Farbiger von New-Haven (Connecticut), vor einer zahlreichen Versammlung eine Rede, in welcher er die Idee „der neuen Emanzipation“ der farbigen Rasse von dem Joch aller Parteien mit großem Nachdruck erörterte. Es sei die Zeit gekommen, erklärte er, es den politischen Parteien klar zu machen, daß wer sich um die Unterstützung der Rasse bewerbe, sich an diese als „von allen Einflüssen unabhängig“ zu wenden habe. Die Wichtigkeit dieser neuen Emanzipationsbestrebungen der Farbigen ist nicht zu verkennen, und werden die beiden um die Gewalt ringenden Parteien der Republikaner und Demokraten bei den im nächsten Jahre stattfindenden Präsidentenwahlen mit diesem neuen Faktor zu rechnen haben.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Der Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich ist mit seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Stefanie, mittelst Extrazuges am Sonntag Abend 9 Uhr 37 Minuten auf dem Berliner Anhalter Bahnhofe eingetroffen. Der Empfang, welcher dem österreichischen Thronfolger seitens des kaiserlichen Hauses bereitet wurde, war ebenso großartig wie herzlich. Eine Ehrenwache des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 war mit der Fahne und der Regimentemusik nach dem Bahnhofe marschirt und hatte daselbst auf dem Perron Aufstellung genommen; am rechten Flügel die unmittelbaren Vorgesetzten. Erwartet wurden die hohen Gäste von Sr. Majestät dem Kaiser, der die Uniform seines österreichischen Regiments „Wilhelm I. deutscher Kaiser und König von Preußen“ angelegt hatte, den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, Ersterer in österreichischer Infanterie, Letzterer in desgleichen Cavallerieuniform mit dem Bunde des St. Stephans-Ordens, dem Erbgroßherzoge von Baden,

